

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 3

Artikel: Der Kuss im Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kuss im Film.

Eines der wichtigsten Requisiten im Film, wie ja auch im Leben, ist der Kuss in allen seinen Arten und Schattierungen. «Busserl geben tut ja so gut», heisst's in einem Volksliede und die Manuskriptschreiber ziehen aus dieser alten Weisheit reichlich Nutzen.



Aileen Pringle und John Gilbert.

Im Gegensatz zu seinem Konkurrenten, dem Bühnenkuss, wird der Filmkuss meistens echt und in grösseren Portionen verabreicht. Vom galanten zarten Handkuss bis zum Nackenkuss rasender Leidenschaft, alle stellen grosse Anforderungen an den Opfermut der Filmschauspieler. Denn in dem unbeschreib-

lichen Trubel des Filmateliers muss sich der Darsteller aufs äusserste konzentrieren und eine schmachtende Liebeszene, die mit einem Handkuss endet, spielen. Dabei hämmert man nebenan, der Operateur schreit wegen der Lampen, der Regisseur brüllt, man soll aufpassen, dass man nicht aus dem Bild kommt, der Partner oder die Partnerin murren, weil sie gedeckt wird, d. h. dass beim Umarmen der Kopf vor dem Apparat nicht sichtbar ist, die Schminke fliesst herunter



Viola Dana Allan Forrest

und da soll man stimmungsvoll küssen! — Er ist nicht so einfach, der Berufskuss. Und oft entladen sich die Gemüter. «Sie ruinieren meine Frisur!», schreit die Diva. «Dann küsse ich überhaupt nicht», erwidert der verwöhnte Frauenliebhaber, der Partner, und der Regisseur muss alle seine Ueberredungskunst aufbieten, damit die Szene gut zustande kommt und recht innig aussieht.

